

„Der Laubaner Bote“

erscheint jeden Mittwoch früh in der Buchdruckerei der Gebr. Scharf, Görlitzerstraße.

Abonnements-Preis:

vierteljährlich 8 Sgr.



Ämtliche und Privat-Anzeigen werden bis Dienstag Mittag angenommen und wird die Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 1 Sgr. berechnet, größere Schrift und Einfassungen nach Verhältniß des Raumes.

Der Laubaner Bote.

Eine Wochenschrift für Stadt und Land.

No. 33.

Mittwoch, den 18. August

1869.

— Unser König hat seine Badefur zu Ems im besten Wohlfsein vollendet und sich am 9. d. zunächst zu seiner erlauchten Gemahlin, der Königin Augusta, nach Coblenz begeben. Die Ankunft Sr. Majestät in Berlin ist am 25. August zu erwarten.

— Ueber die Schulverhältnisse in der Provinz Preußen schreibt die „Prov.-Corresp.“: Die Nothstände in Ostpreußen während der letzten beiden Jahre waren nach allseitiger Erkenntniß nicht bloß auf äußere Schäden und Mängel zurückzuführen, sondern haben gleichzeitig die Aufmerksamkeit auf den geringeren Grad geistiger und sittlicher Entwicklung, besonders der unteren Masse der Bevölkerung, als auf eine wesentlich mitwirkende Ursache bei der Ausbreitung der Nahrungsnoth gelenkt. Die Regierung hat deshalb, neben der Förderung der wirthschaftlichen Verhältnisse in der Provinz, auch auf die Hebung der moralischen Kraft der Bevölkerung ihr Augenmerk gerichtet. In dieser Beziehung erscheint die Förderung der Schulverhältnisse vorzugsweise wichtig. In Verfolg der bisherigen in dieser Richtung ergriffenen Maßregeln und auf Grund besonderer Anordnung des Kultus-Ministers ist das Bedürfniß neuer Schul-Einrichtungen für diesen Zweck von den Provinzial-Behörden erörtert und durch genaue Zusammenstellung übersichtlich gemacht worden. Diese Ermittlungen lassen über die dringende Nothwendigkeit umfassender Hülfeleistung Seitens des Staats keinen Zweifel bestehen.

— Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“, welche dafür bekannt ist, Mittheilungen nicht ohne genaue Erkundigung an zuverlässiger Stelle zu bringen, schrieb unterm 10. Juli:

„Man wird wohl daran thun, alle Nachrichten, welche über die Absicht der Regierung in Betreff der Budget- und Steuerfrage durch die Presse laufen, durchweg mit der größten Vorsicht und mit entschie-

denem Zweifel aufzunehmen, da innerhalb des Staats-Ministeriums alle Entschliessungen darüber ausdrücklich bis zur Rückkehr des Finanz-Ministers, welche Mitte August stattfindet, suspendirt sind. Hierbei liegt n. a. auch die Thatsache zu Grunde, daß es zu jenem Zeitpunkt schon eher möglich sein wird, sich ein klares Bild von dem voraussichtlichen finanziellen Verlaufe des Jahres zu machen. Sowohl die Ernte-Ergebnisse, wie auch die Bewegung in Handel und Verkehr, werden sich bis dahin bestimmter herausgestellt haben und eine festere Grundlage für die Berechnung der diesjährigen Einnahmen gewähren. Einstweilen sind in gewohnter Weise in allen Ministerien die Bedürfnisse pro 1870 aufgestellt und dem Finanz-Ministerium vorgelegt, und in diesem finden die Vorarbeiten für die Aufstellung des Gesamtbudgets statt. Die Erörterungen im Staats-Ministerium aber sowohl über das Budget, wie über die Mittel zur Deckung des Einnahme-Ausfalls, werden erst in der zweiten Hälfte des August eintreten.“

In einem Aufsatz über die etwaige Scheidung der nothwendigen und der bloß nützlichen Ausgaben im Staatshaushalt schrieb die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ am 16. Juli:

„Hegt der Landtag den Wunsch, daß eine größere Summe von nützlichen Ausgaben geleistet werde, als nach den bisher eingehenden Einnahmen möglich ist, so werden solche Wünsche gewiß mit denen der Regierung zusammentreffen; eben damit diese Wünsche realisirt werden können, ist aber die Beschaffung größerer Deckungsmittel durch neue Einnahmequellen erforderlich.“

— Ein sächsisches Blatt hat jüngst über einen angeblichen Briefwechsel berichtet, welcher zwischen unserm König und dem Kaiser Franz Joseph kurz vor Ausbruch des Krieges von 1866 durch Vermittelung des Herrn von Gablenz stattgefunden haben soll. Die